

Inhalt	Seite	
I.	Interesse, Vorverständnis, Konzeption	1
II.	Untersuchungen an den Maulwürfen	11
1.	Als Leseprobe: "Telefonisch", Kommentar zum Text	11
2.	Zum Phänomen des Textsubjekts (am Beispiel: "man"), zum Zeitbewußtsein in den Maulwürfen	42
3.	Anmerkungen zur Maulwurfedition der Gesammelten Werke, Nachlaßvarianten und eine erste kursorische Lektüre	52
4.	Die Maulwurfprosa im Selbstverständnis ihres Autors und als Metasprache verstanden	76
5.	Literaturrezeption in den Maulwürfen, mit besonderem Blick auf das Hölderlinbild im Eichschen Œuvre; der Maulwurf "Hölderlin"	90
6.	Textanalyse zu "Schlüsselfigur"; ein Maulwurf als Metamaulwurf gelesen	116
7.	Topographie und Literatur: die Reise in der Dimension des Zeichens, Material zu einem Maulwurfsujet	141
8.	"Farbenblind"; Welt und Weltbild des Maulwurfräsonnements	152
9.1.	Als Ergebnis einer zweiten kursorischen Lektüre: Überlegungen zur Maulwurfsemiotik; das Lesen der Maulwürfe als Interaktion zwischen Text und Rezipient	175
9.2.	Überlegungen zu Repertoire und Strategien der Maulwürfe; lexikalisches Repertoire, Zitier-techniken, Sprachgestus, Diskursarrangement, etc.	185
10.	"Kehrr reim" - "keine Gedanken mehr (...) bereits Meditationen"	214
III.	Reflexionen über die Maulwürfe	235
1.	Referat ausgewählter Maulwurfrezeptionen (Müller-Hanpft, Schafroth, Briner, Karthaus, Großklaus, Sauder, Hildesheimer)	235
2.1.	Zur Logik der Maulwürfe ("Anarchie", "Melancholie" und das wildgewordene Denken)	260
2.2.	Zur Poetik der Maulwürfe ("Es ist das Ganze ein Zeichen sozusagen, eine Hieroglyphe.")	269
IV.	Literatur	278